

never surrender

Von shiela_lawliet

Kapitel 2:

Ein leichtes grollen über ihm lies ihn aufblicken.

Die dunklen Wolken verdichteten sich und ließen die Nacht noch dunkler wirken.

Er schloss die Augen, um kurz danach die ersten Regentropfen zu spüren.

'Auch das noch', dachte er und spannte den schwarzen Regenschirm auf, den er vorsichtshalber mitgenommen hatte.

Sein Instinkt lies ihn nicht im Stich und so begann es kurze Zeit später an richtig zu schütten.

Leicht genervt fuhr er sich durch die Silber – weißen Haare, während er versuchte den Gedanken an den Mann aus dem Kopf zu schütteln, bei dem er gerade war.

Dieses dreckige Grinsen des Schmierlappens schwierte noch immer in seinen Gedanken herum und hätte er nicht die Informationen gehabt, die er so dringen brauchte, hätte er es ihm ausgetrieben.

Wichtige Aufträge erledigte er aber immer noch lieber selbst, da konnte er zumindest sicher sein, das sie vernünftig ausgeführt werden.

Das manche Informanten wiederwertige Dämonen waren, war leider unumgänglich.

Er stieß einen tiefen Seufzer aus und setzte seinen Weg fort.

Aus einer Gasse die sich weiter vor ihm befand, hörte er Stimmen, doch achtete nicht genau darauf, was sie von sich gaben.

Was interessierten ihn auch andere?

Eine der beiden Präsenzen war nicht menschlich, das spürte er sofort. Doch etwas war noch seltsam.

Von weitem hörte er einen Schrei und eine der Präsenzen verschwand. Eindeutig die dämonische.

Doch was war es was er noch spürte? Es war nicht klar dämonisch.. jedoch war die Präsenz zu stark, um rein menschlich zu sein.

An der Gasse angekommen blieb er stehen und schaute vor sich auf den Boden.

Ein Gemisch aus Blut und Regenwasser floß vor ihm zwischen den groben Backsteinen den Bordstein herunter und ein Blick in die Gasse zeigte ihm die dazugehörige Leiche. Das Interesse an der anderen Präsenz war noch vorhanden und auch wenn er seine Neugierde gerade verdammt, bog er in die Gasse hinein und am Ende sah er sie dann sitzen.

An einem Gitter angelehnt, saß die Frau die er zuvor spürte.

Mit jedem weiteren Schritt sah er mehr von ihr.

Ihre längeren, roten Haare. Die geschlossenen Augen. Das Blut und..

"Ein Dämonenarm..?", sagte er leise zu sich selbst, als er sich vor ihr hinbockte, um ihn näher betrachten zu können.

'Interessant. Ich frage mich.. wie soetwas möglich ist', grübelte er und wollte den Arm berühren, als von der Person vor ihm eine Regung kam.

Jamie blinzelte. Der Schmerz in ihrem Arm war noch da, sie hatte also nicht nur geträumt.

Ihre Jackenfetzen immer noch auf die Wunde pressend, öffnete sie langsam ihre Augen, um sie im gleichen Moment aufgeregt aufzureißen.

Dort war jemand. Jemand hockte direkt vor ihr.

Leicht panisch richtete sie sich etwas zu schnell auf, was dank ihres Blutverlustes keine gute Idee war.

Ihre Sicht verzerrte sich. Sie taumelte leicht nach hinten und hatte sie es vor einiger Zeit noch verflucht, freute sie sich nun über das Gitter hinter ihr, welches ihr nun den nötigen Halt bot.

"Wer.. bist du..?"

Sie atmete schwer und sah unter halb geschlossenen Augenlidern, wie sich die Person vor ihr aufrichtete.

Leicht ängstlich drückte sie sich noch etwas mehr gegen das Gitter. Sie wusste, wenn sie jetzt noch einen Kampf austragen müsste, würde sie verlieren.

"Keine Angst, ich bin nicht dein Feind.", sagte der Fremde, doch sie wusste nicht ob sie ihm glauben konnte.

"Verschwinde..", versuchte sie etwas lauter zu sagen, doch ihre Stimme glich einem Hauchen.

"Und dann? Willst du hier wieder zusammenklappen und sterben?"

Der hellhaarige Mann schaute ihr direkt in die Augen. Er machte sie Nervös.

Sie hatte noch nie so blaue Augen gesehen und seinem Blick nicht standhaltend, wandt sie ihren von ihm ab.

Was wollte dieser Mann von ihr? Wieso war er hier? Und wer war er überhaupt?

Die Fragen dröhnten in ihrem Kopf und sie wusste nur eines, sie wollte nach Hause.

Das war alles was für sie in diesem Moment zählte.

Jamie atmete tief durch und stieß sich dann leicht vom Gitter hinter ihr ab.

Einen kleinen Moment dauerte es, bis sie ihr Gleichgewicht fand, doch dann stand sie sicher und entschlossen ihren Weg fortzusetzen.

"Bist du sicher das du gehen kannst?", sprach er weiter mit ihr.

Sie antwortete ihm nicht, nahm seine Stimme kaum noch wahr. Es war ein einziges Rauschen in ihrem Kopf und es schmerzte.

Sie versuchte sich aufs Laufen zu konzentrieren und trat einen Schritt nach vorn, merkte jedoch schnell, das ihre Beine sie nicht tragen wollten.

Sie hörte ein klappern, etwas viel zu Boden.

Das sie fiel nahm sie wahr, denn sie spürte den Luftzug in ihrem Gesicht. Doch sie fiel nicht zu Boden, etwas hielt sie. Jemand hielt sie.

Mit leicht angewinkelten Beinen stand sie dort, sich an die Arme des Fremden klammernd, der die ihren stützte.

Mit leicht geöffneten Augen sah sie den Regenschirm neben ihm liegen.

Das klappern, das war es also.

Sie schloss die Augen wieder, zu anstrengend war es sie offen zu halten.

Ihre Atmung war schwer und die Schmerzen in ihrer Schulter ließen sie sich noch fester an die stützenden Arme krallen, bis ihre Beine schließlich ganz nach gaben.

Der Ruck kam so plötzlich das es auch ihn mit runterriss.

Leicht perplex schaute er auf die Frau, die nun halb in seinen Armen lag.

Sie war bewusstlos.

Für einen Moment hockte er einfach still da, ignorierte den starken Regen der auf sie beide niederprasselte und betrachtete sie einfach.
Die Tatsache das sie einen verwandelten Arm hatte war einfach zu interessant, um es zu ignorieren oder?
Er schüttelte den Kopf und lachte leicht.
Sich die nassen Haare aus dem Gesicht streichend, legte er vorsichtig seine Arme unter ihren Körper, um einen Moment später mit ihr im Arm aufzustehen.
'Na, das kann ja noch interessant werden', dachte er sich und machte sich auf, das Szenario zu verlassen.
Den in der Ecke liegenden Schirm beachtete er nicht weiter, dafür hatte er gerade eh keine Hand frei und das bisschen Regen würde wohl keinen umbringen.
Weit hatte er es auch nicht mehr sonderlich und so dauerte es nicht lange, bis er sich in einer weiten Gasse wiederfand.
Vor ihm befand sich ein langes, halb geöffnetes Garagentor, unter dem er leicht gebeugt hindurch ging.
Von innen sah es wie eine ganz normale Garage für mehrere Wagen aus. Ein paar Einzelteile lagen hier und dort und im rechten Teil stand ein Auto, welches von einem Tuch verdeckt war.
Am Ende der Garage befand sich eine Tür, auf die er sich zubewegte.
Er winkelte sein linkes Bein leicht an und versuchte die Frau in seinen Armen so gut es geht mit einem Arm zu halten, um mit der anderen in seiner Jacke nach einem Schlüssel zu suchen.
Nach kurzer Kramerei fand er ihn und schloss die Tür vor sich auf.
Die Frau wieder in beiden Armen haltend trat er ein. Der Tür gab er dabei einen kleinen Tritt, sodass diese hinter ihm wieder ins Schloss fiel.
"Vergil? Bist du das?", hörte er sich eine ihm nähernde Stimme.
"Ja, ich bin es Kat.", antwortete er ihr und trat dabei weiter in den Raum hinein.
Ein kleines knarren kam von einer der Seitentüren, bevor sich eine dieser Türen öffnete und hinter ihm eine junge Frau hinaustrat.
Sie hatte schwarzes, schulterlanges Haar, welches nach hinten hin kürzer wurde und trug ihre normale Straßenbekleidung und nicht wie man es für diese Uhrzeit vermuten würde, einen Pyjama oder gegebenfalls zumindest Schlafsachen.
Zu viel war zu tun in den letzten Tagen, als das an einen frühen Schlaf zu denken war.
Bei näherer Betrachtung ihres Chefs viel ihr auf, das er völlig durchnässt war und.. hielt er dort jemanden in den Armen?
Verwirrt trat sie auf ihn zu.
"Chef?", fragte sie ihn, während sie auf ihrem Weg versuchte die Fützen zu umgehen, die er beim Eintreten hinterlassen hatte.
Mit einem "Hm?" schaute er über seine Schulter zu ihr.
Kat konnte sich nicht helfen, aber der Mann vor ihr schien leicht verwirrt.
Verwirrt? Ihren immer die Fassung bewahrenden Chef verwirrte etwas?
Dieser Anblick war wirklich eine Seltenheit und vor Neugierde angetrieben, trat sie näher heran.
Ihr Blick fiel dabei auf die Person die er immer noch hielt und auch wenn die Gesamtsituation seltsam schien, konnte sie sich nicht helfen und musste grinsen.
"Sie haben eine Frau mitgebracht?"
Seine kühle Fassade wieder aufbauend ignorierte er Kat's Aussage und drehte sich zu ihr.
"Was..", leicht erschrocken hatte diese nun freie Sicht auf die Person die Vergil hielt.

Sie sah die Wunde unterhalb ihrer Schulter, welche immer noch Blutete und auch der Dämonenarm blieb ihrem Blick nicht verborgen.

"Was ist passiert?", sagte sie hastig.

"Ich brauche den Schlüssel für das Krankenzimmer.", ignorierte Vergil sie erneut und ging an ihr vorbei, in Richtung des besagten Zimmers.

Schnell reagierend ging Kat zum Tisch der am Ende des Zimmers stand, öffnete eine der Schubladen und kramte den gewollten Schlüssel raus, um sich im nächsten Moment zurück auf dem Weg zu ihrem Chef zu machen.

Schnell schloss sie die Tür vor ihnen auf, sodass sie eintreten konnten.

Behutsam legte er Jamie auf das Bett, welches im Raum stand, während Kat sich zu dem großen Schrank in der linken Ecke des Raumes begab, um Verbände, ein paar Tücher sowie ein Handtuch aus ihm zu holen.

In die Schüssel neben dem sich im Raum befindenden Waschbeckens, füllte sie etwas Wasser und stellte sich dann mit den Sachen an die andere Seite des Bettes.

Während ihr Chef sich noch aus seinem durchnässten Mantel wand, machte sie ein paar der Tücher nass und versuchte so vorsichtig wie möglich die Wunde der Frau vor ihr sauber zu machen.

"Sie hat einen verwandelten Arm.. wie ist das möglich? Und diese Wunde.. was ist denn passiert?", fragte Kat ihn, während sie sich ran machte, die Wunde zu desinfizieren.

Als keine Antwort von Vergil kam, schaute sie zu ihm auf.

Ihn schien die Frage genauso zu plagen, das verriet ihr sein grübelnder Blick.

"Ich muss ein paar Dinge recherchieren, kannst du dich so lange um sie kümmern?", kam es schließlich von ihm, während er seinen Mantel vom Stuhl nahm.

Sie nickte ihm zu und sah ihm noch hinter her, bis er hinter sich die Tür schloss.

Ein leichtes rascheln ließ sie ihre Aufmerksamkeit jedoch wieder auf die Person die vor sich lag bringen.

Vorsichtig nahm sie die Schüssel mit dem Wasser vom Bett und sah, wie die Frau vor ihr langsam ihre Augen öffnete.

"Wo.. wo bin ich.. ?", sprach Jamie leicht perplex und mit schläfriger Stimme in den Raum. Kat hatte sie noch nicht wahrgenommen.

Sie spürte etwas weiches unter ihr und versuchte die Geschehnisse in ihrem Kopf zu sortieren.

"Du bist in Sicherheit, keine Angst.", sprach Kat ihr beruhigend zu. Jamie's Augen weiteten sich.

Wer war das Mädchen dort vor ihr? Und.. wo zur Hölle war sie? Das fühlte sich alles nicht nach einer vermoderten, nassen Gasse an..

Langsam richtete sie sich in eine sitzende Position auf. Soweit sie sich noch erinnern konnte, war ruckartiges Aufstehen keine so gute Idee.

"Warte, ich helfe dir. Versuch deinen Arm nicht zu sehr zu bewegen", hörte sie die Person vor ihr und lies die Hilfe zu. Welche Wahl hatte sie schon?

Nun endlich sitzend, fasste sie sich mit der linken Hand an die Stirn. Ihr Kopf dröhnte.

Ihr Blick fiel dabei auf ihre Schulter. Das Blut war weg. Hatte sie sie etwa versorgt?

Und wer war sie überhaupt? Die letzte Person an die sie sich erinnern konnte war ein Mann.. nein, wirklich erinnern konnte sie sich nicht an sein Gesicht. Das einzige was sie im Gedächtnis behielt waren eisblaue Augen und.. weiße Haare.

Sie hatte noch nie jemanden mit weißen Haaren gesehen. Zumindest niemanden der nicht schon sehr alt war.

"Das wird jetzt etwas ziehen, aber ich muss dir den Arm verbinden.", sprach die

Person neben Jamie und riss sie so aus ihren Gedanken.

Die Hand wieder von ihrer Stirn nehmend, beobachtete sie wie das Mädchen vorsichtig den Verband um ihre Schulter und um ihren Arm band.

"Wer bist du?", wollte sie wissen. Zu sehr verwirrte sie die ganze Situation, in die sie nun etwas Klarheit bringen wollte.

"Mein Name ist Kat.", sprach sie mit einem lächeln auf den Lippen, ohne sich von ihrer Arbeit abzuwenden.

"Kat.. ", wiederholte Jamie leise ihren Namen. Er kam ihr nicht bekannt vor. "Danke."

Wieder bekam sie ein lächeln. Die Person die sich um sie kümmerte schien nett zu sein, doch warum?

Sie wusste immer noch nicht wo sie war und vor allem wieso?

Als Kat fertig war, richtete sie sich auf und packte alle Sachen in die Schale, um sie anschließend zum Waschbecken zu bringen und auszusortieren.

Jamie schaute ihr kurz hinterher, richtete ihren Blick aber schnell wieder nach vorn. Sie versuchte sich langsam zu drehen, sodass sie nun auf der Bettkante saß und ihre Füße den Boden berührten.

Für einen kurzen Augenblick schloss sie die Augen und atmete tief durch.

Ihren unverletzten Arm auf das Bett stützend, schob sie sich hoch.

Es schmerzte leicht, doch funktionierte es besser als beim letzten Versuch, daran erinnerte sie sich noch.

Vorsichtig setzte sie ein Bein vor das andere. Nur nichts überstürzen, dieses mal stand niemand vor ihr um sie aufzufangen, sollte sie stürzen.

Die Erinnerung an diesen Moment kam ihr plötzlich wieder in den Sinn und sie merkte, wie ihr leicht warm im Gesicht wurde.

Irgendwie war es ihr peinlich. Sie hätte es besser wissen müssen. Doch sie hätte doch auch nicht einfach sitzen bleiben können oder?

Den Gedanken schnell für irrelevant haltend, setzte sie ihren Gang langsam fort.

Als Jamie merkte, dass das laufen relativ gut funktionierte, änderte sie ihre Schritte auf ein normales Tempo und ging um das Bett herum.

Kurz überlegte sie, ob sie einfach gehen oder dem Mädchen vor sich bescheid geben sollte.

Immerhin war sie, auch wenn sie nicht wusste was das ganze sollte, so nett sich um sie zu kümmern.

Sich für zweiteres entscheidend öffnete sie gerade ihren Mund, als Kat sich umdrehte und ihr zuvor kam.

"Was machst du? Du solltest liegen bleiben und dich noch ausruhen.", sagte sie leicht sorgenvoll.

Sorgenvoll? Das schien Jamie unrealistisch. Sie kannte sie doch überhaupt nicht und wieder schlich sich ihr die Frage ein, wieso sie hier war.

"Ich gehe. Danke für deine Hilfe." Fest entschlossen sich auf den nach Hause Weg zu machen, griff Jamie nach dem Türknauf und öffnete die Tür.

Zu den Seiten hin tat sich ihr ein längerer Flur, mit einigen Türen auf. Verwirrt schaute sie in den Gang links von sich.

Na super, einfach gehen war anscheinend nicht drin. Wie sollte sie so jemals den Ausgang finden?

Sie schloss die Augen und seufzte.

"Suchst du etwas?", hörte sie eine Stimme neben sich sagen und drehte ruckartig ihren Kopf zur anderen Seite, nur um beinahe mit dem Mann der nun vor ihr stand zusammenzustoßen.

Sie hatte keinerlei Schritte gehört, wie war er ihr nur unbemerkt so nah gekommen? Leicht überrumpelt trat sie einen Schritt zurück und lehnte sich gegen den Türrahmen.

Sicher war sicher und es war für ihr Vorhaben womöglich nicht so fördernd, wenn sie nun wieder umkippen würde.

"Ja und zwar den Ausgang.", sagte Jamie und wartete auf eine Reaktion, die nicht lange auf sich warten lies.

"Stimmt, dieses Gebäude hat einige Räume.", sprach der Mann vor ihr und blickte zur Seite.

"Sehr verwirrend."

Jamie's Blick wurde skeptisch. Antwortete er ihr absichtlich nicht auf ihre Frage? Was sollte das?

"Wie geht es dir denn? Wie ich sehe klappt das Laufen wieder ganz gut?", erkundigte sich der Fremde nach ihrem befinden.

"Ich fühle mich dezent gekitnappt, aber sonst geht es mir gut."

Hörte man die ganze Zeit über nicht viel von ihr, war von Kat nun ein leichtes kichern zu hören und sie fragte sich, wie ihr Chef da nun wieder raus fand.

"Nun, es steht dir frei zu gehen.", entgegnete er ihr gelassen.

"Das würde ich auch tun, doch ich weiß weder wie ich hier raus komme, noch wo ich mich überhaupt befinde. Hättest du mich in der Gasse gelassen, hätte ich dieses Problem jetzt nicht.", schnaubte sie.

"Hätte ich dich dort liegen lassen, wärest du jetzt wahrscheinlich tod.", sagte er kühl.

Diese Antwort überrumpelte sie irgendwie und wieder waren da diese eisblauen Augen, die direkt in ihre schauten. Doch diesmal wollte sie seinem Blick stand halten.

"Ich wüsste nicht, wieso dich das zu interessieren hat." Sie wusste das ihre Antwort schroff klang. Mit seinen Worten hatte er wahrscheinlich Recht, das wusste sie und sie war ihm auch dankbar.. Jedoch lag für sie zu viel im Unklaren, weshalb sie keine Rücksicht darauf nahm.

Nach ihren Worten wand sie sich vom Türrahmen ab und wollte gerade den Raum verlassen, als sie plötzlich einen festen Griff an beide ihrer Schultern spürte.

Vor Schmerz, der von ihrer Verletzung aus ging, keuchte sie leicht auf.

Kat wollte gerade etwas sagen, doch Vergil gab ihr mit einem kurzen Blick zu verstehen, das sie es lieber bleiben lies, bevor er sich wieder Jamie zuwand.

"Tut weh huh?"

Jamie schaute ihn unter halb zusammengekniffenen Augen an.

"Bist du wirklich so Naiv, das du glaubst das dich in diesem Zustand, mit diesem Arm, niemand angreifen würde?"

Langsam lies er von ihr ab. Jamie fasste sich an ihre Schulter. Es schmerzte und dem feuchtem Gefühl nach, fing sie wieder an zu bluten.

Leicht benommen taumelte sie rückwärts zum Bett zurück, um sich anschließend darauf nieder sinken zu lassen. Ihre Atmung normalisierte sich wieder, ihr Blick war gesenkt.

"Tu dir selbst einen Gefallen und bleib hier. Ruh dich aus, morgen kannst du dann gehen, es steht dir frei.", sagte er kühl und verschwand aus dem Zimmer.

Er ging ein Stück den rechten Gang entlang, bis er stehen blieb. Langsam runterkommend betrachtete er seine Handflächen.

Auf seiner linken Hand waren einige Blutspuren zu sehen und auch wenn er wusste, das diese Aktion wahrscheinlich zu hart war, ja es ihm sogar etwas leid tat, konnte er sich dennoch nicht dagegen wehren.

Er hasste eine solche Naivität.

Diese und ein unüberlegtes Handeln zogen meist nur Ärger mit sich.

Kummer.. und Schmerz.

Wie viele Menschen, Dämonen waren schon umgekommen, wegen solcher Tugenden?

Es war eine Verschwendung.

Vergil lies seine Arme wieder sinken, schloss seine Augen und atmete Tief durch, bevor er seinen Gang ins Büro fortsetzte.

Währenddessen war es still im Krankenzimmer.

Kat sah zu Jamie, die sich ihre Schulter haltend, einfach auf dem Bett saß. Sie bewegte sich nicht und sprach auch nicht, sondern schaute nur gerade aus.

Was gerade geschehen war, war wirklich hart und sie verstand nicht, was ihren Chef dazu gebrachte hatte so schroff zu werden. Sie wusste nur das die Person vor ihr, ihr leid tat.

Kat setzte sich neben Jamie und strich hier sanft über den Rücken. Der Körper unter ihrer Hand zitterte leicht. Hatte sie Angst?

"Hör zu..", sprach Kat sanft. "Ich kann verstehen das du Angst hast. Du weißt nicht wo du bist, wieso du hier bist und du weißt auch nicht wer wir sind. Doch er hat Recht, wenn du jetzt gehst, könnte noch schlimmeres passieren."

Aus dem Augenwinkel sah Jamie zu Kat. Sie wusste das sie Recht hatte. Sie beide.

Sie war wirklich erschöpft und so entschloss sie, das es womöglich wirklich das klügste wäre, über Nacht hier zu bleiben.

"Ok. Ich bleibe..", sagte sie letztendlich und stand langsam auf.

Auch Kat richtete sich auf und lächelte sie sanft an. "Gut, dann werde ich dir jetzt ein paar trockene Sachen holen.", sprach sie und machte sich auf zur Tür. Kurz vor ihr blieb sie stehen und drehte sich noch einmal zu Jamie um.

"Darf ich fragen wie du heißt?"

"Jamie.", antwortete sie ihr, während sie erneut um das Bett herum ging und sich an seiner Seite nieder lies.

"Gut Jamie, ich bin dann gleich wieder da."

Nach kurzer Zeit kam sie wieder und brachte Jamie ein paar trockene Sachen mit, die sie über Nacht tragen konnte.

Jamie bedankte sich etwas zarkhaft, doch freute sich über die trockenen Sachen. Zufrieden lächelnd, verabschiedete sich Kat von ihr, um sich in ihr eigenes Zimmer auf zu machen.

Jamie saß noch eine Weile auf dem Bett und schaute Gedankenverloren aus dem Fenster.

Es verwirrte sie immer mehr. Das Ganze kam ihr nicht vor wie ein reiner Akt der Hilfsbereitschaft und sie fragte sich, ob sie noch eine Antwort darauf erhalten würde, wer diese beiden waren und wieso sie hier war.